

Presseerklärung des sächsischen Staatsministers für Wissenschaft und Kunst – Herrn Dr. Matthias Rößler – vom 19. Februar 2003

Um es vorweg klar zu sagen: Ich bin nach wie vor für den Wiederaufbau der Leipziger Paulinerkirche. Ob originalgetreu oder in anderer Form, das habe ich und das hat der Kabinettsbeschluss offengelassen. Ich habe den Auftrag, mit allen Beteiligten die Voraussetzungen für einen möglichen Wiederaufbau der Paulinerkirche zu besprechen. Ein erstes Treffen dazu hatten wir gestern. Wir haben mit der Stadt Leipzig und der Universität ausgelotet, wie weit sie am Augustusplatz gehen könnten.

Beide, Stadt und Universität, haben dezidiert den originalgetreuen Wiederaufbau ausgeschlossen.

Die Universität hat auch erklärt, dass sie auf ihrem Grundstück keinen anderen Träger akzeptieren kann. Die Uni und die Stadt könnten sich die Errichtung einer Universitätskirche/Aula vorstellen, also einer Kirche, die als Aula genutzt wird und umgekehrt. Bei der Gestaltung im Inneren wären noch vorhandene Kunstwerke einzubeziehen. Den Fassadenbereich zum Augustusplatz möchte man in der Erinnerung an die Universitätskirche und ihre Sprengung 1968 gestalten. Die Universität hat auch erklärt, dass sie bereit wäre, die Trägerschaft für die Universitätskirche St. Pauli zu übernehmen, die damit einen Teil ihrer geistigen Mitte wäre.

Mit diesem Vorschlag von Universität und Stadt als Diskussionsansatz gehen wir jetzt auf den Paulinerverein zu, um seine Position dazu auszuloten.

Grundsätzlich haben sich alle Parteien darauf verständigt, bei der Bebauung des Augustusplatzes, von dem zweiten Preis des Architekturwettbewerbes auszugehen und auf einen neuen Wettbewerb zu verzichten. Damit wollen wir erreichen, dass die Beplanung und Bebauung des Universitäts-Campus so zügig wie möglich erfolgen kann. Im Bereich des Standortes der ehemaligen Paulinerkirche und des ehemaligen Augusteums soll der Entwurf durch Einbeziehung von Architekten und Künstlern umfassend qualifiziert werden.